

„Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen.“ (2. Kor. 4,5)

PREDIGT-IDEEN

Nr. 134
Winter 2023

Thema: **Ist Jesus Gott? - I**

Zum Thema: Viele Menschen, auch verschiedene kirchliche Traditionen, verleugnen die Gottheit Jesu. Für sie ist Jesus nicht wahrhaft Gott und wahrhaft Mensch, sondern eben nur ein Gott oder ein großer Lehrer und vorbildlicher Mensch. In dieser Ausgabe wollen wir einige Bibelstellen betrachten, welche uns die Frage beantworten sollen: Begegnen wir in Jesus Christus wirklich Gott selbst?

Unser Bibelverständnis ist ausschlaggebend

Wir müssen uns darüber klar sein, welche Rolle unser Schriftverständnis spielt.

„Postevangelikale Theologen und Prediger haben recht, wenn sie betonen: Nicht die Bibel ist die Mitte unseres Glaubens, sondern Christus. Er ist das eine Wort Gottes an uns. Unrecht haben sie aber, wenn sie daraus schließen, man dürfe ‚mit Christus gegen die Bibel‘ argumentieren. Das ist ein verhängnisvoller Fehlschluss, der unsere theologische Erkenntnisfähigkeit ebenso gefährdet wie die christliche Einheit. Denn woher kennen wir Christus und sein Wort, wenn nicht aus der Bibel? Gerade unser Verhältnis zu Christus hängt daran, wie wir die Bibel verstehen. Sie ist die Quelle für alles, was wir über Gott, Jesus Christus und uns als Menschen wissen können. ‚Sola scriptura – allein die Schrift‘ hat uns der Reformator **Martin Luther** ins Stammbuch geschrieben und meinte damit: Allein aus der Schrift



haben wir Kenntnis von Christus und seinem Evangelium. Und der Kirchenvater **Hieronymus** hatte recht, als er sagte: ‚Die Heilige Schrift nicht zu kennen heißt, Christus nicht zu kennen.‘ Deshalb ist das Bibelverständnis so fundamental wichtig. – **Johannes Röskamp**, IDEA, 4.2023, S.16

2. Mose 3,14-15

In diesem Text offenbart sich Gott als der Seiende: „**Ich bin, der ich bin. So sollst du zu den Kindern Israel sagen: ‚Ich bin‘ hat mich zu euch gesandt...**“

Im **Johannes-Evangelium** hat sich Jesus selbst mit genau dieser Bezeichnung identifiziert, als er sagte: **Ich bin...**

- das Brot des Lebens (6,35)
- das Licht der Welt (9,5)
- die Tür (10,9)
- der gute Hirte (10,11)
- die Auferstehung und das Leben (11,25)
- der Weg, die Wahrheit und das Leben (14,6)
- der wahre Weinstock (15,1)

In **Joh 8,24** sagt er einfach „...wenn ihr nicht glaubt, dass **ich (es) bin**, dann werdet ihr in euren Sünden sterben.“ Jesus wusste natürlich, wie bedeutungsvoll der Ausdruck („**ich bin**“) für die Juden war. Gleichwohl hat er diesen Punkt kurze Zeit später noch einmal betont: „**Ehe Abraham wurde, bin ich**“ (8,58). Seine Zuhörer empfanden das als Gotteslästerung und wollten ihn dafür steinigen. Sie erkannten zweifellos, dass Jesus sich hier mit Gott gleichsetzte.

Jesaja 9,5

In der Heiligen Schrift haben Namen immer eine Bedeutung. Beispiele: **Babel** (Verwirrung), **Jakob** (Fersengreifer), **Nabal** (Narr), **Saulus/Paulus** (Großer/Kleiner). Gott hat ebenfalls einen Namen, sogar mehrere (**Adonai**, **Elohim**, **Jahwe**). Auch **Jesaja** nennt mehrere Namen für den verheißenen Messias:

„Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewiger Vater, Friede-Fürst.“



Wie soll man diesen Text verstehen? Der Messias ist (u.a.) ein Seelsorger, der immer und überall erreichbar ist. Er ist mitfühlend, liebevoll und fürsorglich. Für ihn bin ich nicht ein Fall, sondern ein Kind; kein Problemfall, sondern ein Mensch mit Problemen. Er kennt mich und meine Not und weiß genau, was ich brauche. Mit anderen Worten, Er ist ein wunderbarer Ratgeber.

Für die 2017 Luther-Übersetzung **Gott-Held** wird häufiger „**Starker Gott**“ gewählt – ein Hinweis darauf, dass der Verheißene souveräner Herrscher über die Menschheit ist, der Ordnung und Gerechtigkeit in der Welt aufrechterhält.

Jahrhunderte vor seiner Geburt wurde Jesus **Ewiger Vater** genannt, um darauf hinzuweisen, dass Schutz und Vorkehrung seine Herrschaft prägen würden – ein väterlicher König also. Immerhin ist die Beziehung Jesu zum Vater so eng, dass er sagen konnte: „**Wer mich sieht, sieht den Vater**“ (**Joh 12,45; 14,9**).

Die Bezeichnung **Friede-Fürst** beschreibt den Messias als Brücke zwischen Himmel und Erde, der für den Preis seines eigenen Lebens Frieden zwischen Gott und den Menschen und zwischen den Menschen untereinander ermöglicht (**Eph 2,13-19**).

Jeremia 23,5-6

Für die Zeugen Jehovas ist Gott der Vater **JEHOVA** und Jesus, als Sohn Gottes, ist ein Geschöpf, getrennt von ihm. Die Wesensgleichheit von Vater und Sohn ist jedoch aus folgenden Stellen ersichtlich, wo Jesus selbst als „Jehova Gott“ bezeichnet wird:

„**Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: ‚Der HERR ist unsere Gerechtigkeit‘.**“ (Erscheint das Wort **HERR** in Großbuchstaben, ist dies ein Hinweis darauf, dass im hebräischen Grundtext an dieser Stelle der Gottesname „Jahwe“ steht.)

Der „Spross“ ist der Messias, und er wird „Jahwe“ genannt.

Sacharja 14,3-4

„Und der HERR wird ausziehen und kämpfen gegen diese Völker, wie er zu kämpfen pflegt am Tage der Schlacht. Und an jenem Tag werden seine Füße auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem liegt nach Osten hin. Und der Ölberg wird sich in seiner Mitte spalten vom Osten bis zum Westen...“

Vers 3 prophezeit, dass Jahwe gegen die Heiden kämpfen wird, und Vers 4 prophezeit, dass seine Füße den Ölberg betreten werden. Kommt Jahwe tatsächlich persönlich auf die Erde? Ja, und zwar durch Jesus. Die Füße, die eines Tages den Ölberg betreten, sind die Füße Jesu. In Apg 1,11 erklärt ein Engel den Jüngern, dass Jesus auf den Ölberg zurückkommt: „Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel fahren sehen. Da kehrten sie nach Jerusalem zurück von dem Berg, der Ölberg heißt...“



Psalm 47 lässt uns verstehen, was an Christi Himmelfahrt gefeiert wird, nämlich die Einsetzung Jesu als Herrscher. Alttestamentler vermuten, dass sich dieser Psalm ursprünglich auf einen tatsächlich stattgefundenen Krieg zur Zeit des Königs Josaphat bezieht. Das jüdische Heer kämpfte gegen eine übermächtige Invasionsarmee. Die jüdischen Streitkräfte zogen mit ihren Priestern an vorderster Front in den Krieg. Sie lobten Gott mit Musik und Liedern, weil sie überzeugt waren, dass Gott ihnen vorausging, um für sie zu kämpfen. Und tatsächlich erlebten sie einen großartigen Sieg (V.4). Danach nahm Gott wieder den Thron ein. Auch wenn sich der Psalm auf ein konkretes Ereignis bezieht: Er ist zugleich ein prophetisches Wort. Jesus, der Gottessohn, wurde als König des Reiches Gottes eingesetzt. Seine Gemeinde wartet noch darauf, dass alle Völker der Erde sich Gott unterwerfen (Ps 47,9-10).

Markus 2,5-12

„...Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?“ [sagten die Schriftgelehrten] Und Jesus erkannte..., dass sie so bei sich selbst dachten, und sprach zu ihnen: „...Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden – sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim!“

Jesus hat nicht verneint, dass nur Gott Sünde vergeben kann. Er beweist vielmehr seine Gottheit und sein Recht, Sünde zu vergeben damit, dass er den Mann heilt. (Siehe P-I Nr. 76 für eine erweiterte Auslegung dieses Textes.)

Johannes 1,1

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“

Gemäß naturwissenschaftlicher Erkenntnisse sind vier grundlegende Elemente zur Lebenserhaltung notwendig: Wasser, Nahrung, Licht und Luft. Interessanterweise sagt Jesus über sich selbst:

„Wer zu mir kommt, wird nie mehr Durst haben (Joh 4,14); mein Geist wird Ströme lebendigen Wassers in euch fließen lassen.“ (Joh 7,37)

„Ich bin das Brot des Lebens; wer an mich glaubt, wird nicht hungern.“ (Joh 6,35)

„Ich bin das Licht des Lebens.“ (Joh 8,12)

„Alles wurde durch das Wort geschaffen; nichts ist ohne das Wort entstanden.“ (Joh 1,3, HfA)

Johannes 5,18

„Darum trachteten die Juden noch mehr danach, ihn zu töten, weil er nicht allein den Sabbat brach, sondern auch sagte, Gott sei sein Vater, und machte sich selbst Gott gleich.“

Johannes 8,58-59

„Jesus sprach zu ihnen: ‚...Lange bevor Abraham überhaupt geboren wurde, war ich da.‘ Zornig griffen sie nach Steinen, um Jesus zu töten. Aber er entkam ihnen und verließ den Tempel.“

Warum wollten sie Jesus steinigen? In Joh 10,31-33 wird berichtet: „Da hoben die Juden abermals Steine auf, um ihn zu steinigen...“: „Um eines guten Werkes willen steinigen wir dich nicht, sondern um der Gotteslästerung willen und weil du ein Mensch bist und machst dich selbst zu Gott.“

„Kommt, wir wollen uns verbünden und all die Wunder erdichten und die Auferstehungserscheinungen, die wir nie gesehen haben, und uns dafür töten lassen. Warum nicht umsonst sterben? Warum unverdiente Folter und Auspeitschung verschmähen? Auch wenn wir niemanden überzeugen können, so haben wir wenigstens die Genugtuung, dass wir uns die Strafe für unsere absichtliche Täuschung selbst zuzuschreiben haben.“ - Eusebius, 4.Jhd n.Chr.

Johannes 20,28

„Thomas sprach zu ihm: ‚Mein Herr und mein Gott!‘“

Thomas nennt Jesus Gott und der auferstandene Jesus weist ihn nicht zurecht.

An Ostern geht es allein um Gott. Es geht nicht um die Wiederbelebung eines toten Körpers. Es geht nicht um die „Unsterblichkeit der Seele“, irgendeinen göttlichen Funken, der das leibliche Ende überdauert. Das ist Platon, nicht Jesus. Es geht allein um Gott; nicht um Gott als einfühlsamen, aber hilflosen guten Freund oder um irgendeine innere Erfahrung, sondern um den Gott, der einen Weg schafft, wo es keinen Weg gibt; dem Gott, der das Böse bekämpft, bis das Böse zu Fall gebracht ist; dem Gott, der den gekreuzigten Christus auferweckt, nur um uns zu zeigen, wer das Sagen hat.

Zum Schluss

„An der Frage der Auferstehung von Jesus entscheidet sich die ganze Sache. Wenn Jesus nicht auferstanden ist, ...dann ist Jesus einer, der für eine gute Sache gekämpft hat, einer der, wie **Albert Schweitzer** einmal schrieb, versuchte, dem Rad der Weltgeschichte in die Speichen zu fallen, dann aber von diesem Rad zermalmt wurde.“ - Roland Werner

Ein interessanter Gegenstand im Nachlass von **Thomas Jefferson** (einer der Gründerväter der Vereinigten Staaten)

ist seine Kopie des NT. Er ging die Evangelien durch und strich alle Passagen durch, die Jesus als übernatürliche Person darstellten. Er löschte den Bericht über seine wundersame Geburt und alle Wunder Jesu, wie auch alle Aussagen, welche die Gottheit Jesu hervorheben. Im korrigierten NT von Jefferson endet das **Matthäusevangelium** mit den Worten: „Und er wälzte einen großen Stein vor die Tür des Grabes und ging davon.“ (27,60) Wer Jesus wirklich ist, hat sich letzten Endes immer an seiner Auferstehung entschieden.

